

EDUARD MÖRIKE

LUCIE GELMEROETH

mit Anmerkungen

von

J. Nagamatsu und S. Kurisaki

Sansyusya Verlag



Eduard Mörike

LUCIE GELMEROOTH

Ich wollte—so erzählt ein deutscher Gelehrter in seinen noch ungedruckten Denkwürdigkeiten—als Göttinger* Student auf einer Ferienreise auch meine Geburtsstadt einmal wieder besuchen, die ich seit lange* nicht gesehen hatte. Mein verstorbener Vater war Arzt daselbst ge- 5 wesen. Tausend Erinnerungen, und immer gedrängter, je näher ich der Stadt nun kam, belebten sich vor meiner Seele*. Die Postkutsche rollte endlich durchs Tor, mein Herz schlug heftiger, und mit taumligem Blick sah ich Häuser, Plätze und Alleen an mir vorübergleiten. Wir 10 fuhren um die Mittagszeit beim Gasthofe an, ich speiste an der öffentlichen Tafel, wo mich, so wie zu hoffen war*, kein Mensch erkannte.

Über dem Essen* kamen nur Dinge zur Sprache, die mir ganz gleichgültig waren, und ich teilte daher in der Stille 15 die Stunden des übrigen Tages für mich ein. Ich wollte nach Tische* die nötigsten Besuche schnell abtun, dann aber möglichst unbeschrien* und einsam die alten Pfade der Kindheit beschleichen.

Die Gesellschaft war schon im Begriff auseinander zu 20 gehen, als ihre Unterhaltung noch einige Augenblicke*

bei einer Stadtbegebenheit verweilte, die das Publikum sehr zu beschäftigen schien und alsbald auch meine Aufmerksamkeit im höchsten Grad erregte. Ich hörte einen mir aus alter Zeit gar wohlbekanntem Namen* nennen; 5 allein es war von einer Missetäterin die Rede, von einem Mädchen, das eines furchtbaren Verbrechens geständig* sein sollte; unmöglich konnte es eine und dieselbe Person mit derjenigen sein, die mir im Sinne lag. Und doch, es hieß ja immer: Lucie Gelmeroth und wieder: Lucie Gel- 10 meroth; es wurde zuletzt ein Umstand berührt, der mir keinen Zweifel mehr übrigließ; der Bissen stockte mir im Munde, ich saß wie gelähmt.

Dies Mädchen war die jüngere Tochter eines vordem sehr wohlhabenden Kaufmanns. Als Nachbarskinder 15 spielten wir zusammen, und ihr liebliches Bild hat, in so vielen Jahren, niemals bei mir verwischt werden können. Das Geschäft ihres Vaters geriet, nachdem ich lange die Heimat verlassen*, in tiefen Zerfall*; bald starben beide Eltern. Vom Schicksal ihrer Hinterbliebenen hatte ich 20 die ganze Zeit kaum mehr etwas gehört; ich hätte aber wohl, auch ohne auf eine so traurige Art, wie eben geschah, an die Familie erinnert zu werden, in keinem Falle versäumt, sie aufzusuchen*. Ich ward*, was des Mädchens Vergehen betrifft, aus dem Gespräch der Herren nicht 25 klug, die sich nun überdies entfernten; da ich jedoch

den Prediger S., einen Bekannten meines väterlichen Hauses, als Beichtiger der Inquisitin hatte nennen hören, so sollte ein Besuch bei ihm mein erster Ausgang sein, das Nähere der Sache zu vernehmen.

Herr S. empfing mich mit herzlicher Freude, und sobald es nur schicklich war, bracht' ich mein Anliegen vor. Er zuckte die Achsel, seine freundliche Miene trübte sich plötzlich. «Das ist», sagte er, «eine böse Geschichte und noch bis jetzt für jedermann ein Rätsel. Soviel ich selber davon weiß, erzähl' ich Ihnen gerne.» 10

Was er mir sofort sagte, gebe* ich hier, berichtet und ergänzt durch anderweitige Eröffnungen, die mir erst in der Folge aus unmittelbarer Quelle geworden*.

Die zwei verwaisten Töchter des alten Gelmeroth* fanden ihr gemeinschaftliches Brot durch feine weibliche Hand- 15arbeit. Die jüngere, Lucie, hing an ihrer nur um wenig ältern Schwester Anna mit der zärtlichsten Liebe, und sie verlebten, in dem Hinterhause der vormaligen Wohnung ihrer Eltern, einen Tag wie den andern zufrieden und stille. Zu diesem Winkel des genügsamsten Glücks 20 hatte Richard Lüneborg, ein junger subalterner Offizier von gutem Rufe, den Weg aufgefunden*. Seine Neigung für Anna sprach sich aufs redlichste aus und verhiess eine sichere Versorgung. Seine regelmäßigen Besuche erheiterten das Leben der Mädchen, ohne daß es darum 25

aus der gewohnten und beliebten Enge nur im mindesten herauszugehen brauchte. Offen vor jedermann lag das Verhältnis da, kein Mensch hatte mit Grund etwas dagegen einzuwenden. Das lustige Wesen Luciens stimmte
5 neben der ruhigen Außenseite der gleichwohl innig liebenden Braut sehr gut mit Richards munterer Treuherzigkeit, und sie machten ein solches Kleeblatt zusammen*, daß ein Fremder vielleicht hätte zweifeln mögen*, welches von beiden Mädchen er denn eigentlich dem jungen Manne
10 zuteilen solle. Hatte beim traulichen Abendgespräch die ältere seine Hand in der ihrigen ruhen*, so durfte Lucie von der andern Seite sich auf seine brüderliche Schulter lehnen; kein Spaziergang wurde einseitig gemacht, nichts ohne Luciens Rat von Richard gutgeheißen*. Dies konnte
15 der Natur der Sache nach in die Länge so harmlos nicht bleiben*. Anna fing an, in ihrer Schwester eine Nebenbuhlerin zu fürchten, zwar zuverlässig ohne Ursache, doch dergestalt, daß es den andern nicht entging. Ein Wink reichte hin, um beider Betragen* zur Zufriedenheit
20 der Braut zu mäßigen, und alles war ohne ein Wort ausgeglichen.

Um diese Zeit traf den Leutnant der unvermutete Befehl seiner Versetzung vom hiesigen Orte. Wie schwer sie auch allen aufs Herz fiel, so konnte man sich doch,
25 insofern ein lange ersehntes Avancement und hiermit die

Anmerkungen

S. Z.

1. 2. **als Göttinger Student:** Göttingen 大学の学生であった時。
Göttingen はドイツ中部の大学都市。同大学はゲッティンゲン七教授事件 (1837), 最近ではゲッティンゲン宣言などで有名である。通例都会名から形容詞を作る場合 *-er* または *-ter* の語尾をつける。無変化。例: Wiener Walzer, Frankfurter Wurst など。ここでは語尾の *-en* を除いて *-er* をつけている。*-en* に終る地名は、このようにすることが多い。
4. **seit lange:** seit langem.
8. **Tausend Erinnerungen, und immer gedrängter, je näher ich der Stadt nun kam, belebten sich vor meiner Seele:** いくらか文章のニュアンスは変って来るが、次のように書きかえてみると分かりやすい。Je näher ich der Stadt nun kam, immer (desto) gedrängter belebten sich tausend Erinnerungen vor meiner Seele.
12. **so wie zu hoffen war:** 予期されたように。
14. **Über dem Essen:** 食事中に。
17. **nach Tische:** nach beendeter Mahlzeit.
18. **möglichst unbeschrien:** unbeschrien=unangerufen, unbemerkt. Mörike はこの語を好んで用いた。(Maync)
21. **noch einige Augenblicke:** なおしばらくの間。名詞の4格が副詞的に用いられている。これからも時々この用法があるので注意されたい。
2. 4. **einen mir aus alter Zeit gar wohlbekanntem Namen:** 私が昔から非常によく知っている名前。
6. **geständig:** 2格支配の形容詞。eines Vergehens geständig

- sein, 或る犯罪を白状する.
2. 18. **nachdem ich lange die Heimat verlassen:** 完了の助動詞は, 副文章の定形(定動詞)となり後置される時には省略されることが多い.
18. **in tiefen Zerfall:** 前行の *geriet* と結びつく. **in tiefen Zerfall geraten**, ひどい痛手をうけてつぶれる, 破産する.
23. **ich hätte.....in keinem Falle versäumt, sie aufzusuchen:** (たった今私が体験したような悲しい仕打ちでこの家族のことを思い出させられなくとも) 私は, この家族を訪問することを決して忘れてしなかったろう.
23. **Ich ward:** *Ich wurde. ward* は今は雅語. 詩的な文体にのみ用いる. 単数だけ. *ich ward, du wardst, er ward.*
3. 11. **gebe ich hier:** *geben=wiedergeben.*
13. **die mir erst in der Folge aus unmittelbarer Quelle geworden:** 2 ページ18行の注参照. *geworden→werden=zuteilwerden.*
14. **des alten Gelmeroth:** 人名に形容詞を付加する時は定冠詞(冠詞類)をつける. 更にこの 2 格が後置される時は 2 格の語尾 *-s* をつけないのが普通である.
22. **.....den Weg aufgefunden:** *den Weg* を規定する付加語は文頭に先置された *Zu diesem Winkel des genügsamsten Glücks* である. この満ちたりた幸福な生活の営まれている人目に立たぬ場所に通う道.
4. 7. **sie machten ein solches Kleeblatt zusammen:** *Kleeblatt=Sinnbild unzertrennlicher Dreiheit, z. B. Freundschaft zu dritt (Sprach-Brockhaus); die Verbindung von drei Gefährten, die immer beieinander zu sein pflegen (Paul).* 非常に仲のよい 3 人組 (*Dreizahl*).
8. **daß ein Fremder vielleicht hätte zweifeln mögen, welches.....:** (彼等は非常に仲のよい 3 人組だったので) 彼等のことをよく知らない人だったら, おそらくこの 2 人の少女のう